

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

79 (20.3.1933)

Der Führer

Telegramm-Zeitung

Badische Kampfbldt
sozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postamtgebühren od. Trägeregeld für Fernbestellung RM. 1.50 auswärts Postgebühren. Bestellungen zum Verbill. Preis können nur an unsere Vertriebsstellen entgegennehmen. Postbez. auswärts. „Der Führer“ erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Abwesenheiten infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Streikungen oder Streik über dergl. besteht kein Anspruch auf Vorfahrt der Zeitung oder Rückstellung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Bund und Soldat“, „Der unbeflegte Soldat“, „Wider aus deutscher Vergangenheit“, „Rasse und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Bundschau“, „Meyer und Müller-Edo“, „Das Größelhorn“, „Ordener Volkswehr“, „Das Gauverland“

Anzeigenpreise:

Die gebogenhaltene Millimeterzeile im Angebotsfeld 15 Pfg. (Sofort - Zeit 10 Pfg.). Kleine Anzeigen und Sammelanzeigen 1 mm Zeile 6 Pfg. Im Textfeld: die gebogenhaltene Millimeterzeile 35 Pfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erscheinen d. Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr abern. Anzeigenschluß: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 7930, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2988. Girokonto: Stadt. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 796.

Abteilung Buchvertrieb: Postfach, Karlsruhe Nr. 2935. Geschäftsstunden von Montag u. Expedition 8-19 Uhr. Fernsprechers u. Verlagsstand: Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Anschl.: Karlsruhe i. B., Marktplatz 46. Fernsprecher 1271. Redaktionsst. 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden tagl. 11-13 Uhr.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW. 61, Bismarckstr. 14. Fernruf: B a e r w a l d (F 6) 5063.

Hunderttausend beim Staatsbegräbnis

für den von marxistischer Mörderhand erschossenen Freiburger Polizeiwachmeister Schelzhorn - Neber Zehntausend im Trauerzug - Das zweite Opfer des marxistischen Mordbuben: Kriminalsekretär Weber gestorben

Von unserem nach Freiburg entsandten Sonderberichterstatter.)
Wie ausgetrieben liegen die Dörfer und Städte im Rheintal, durch die unsere Wagen in rasendem Tempo der Stadt zuziehen, in der vor 3 Tagen der brave Polizeiwachmeister Schelzhorn durch die Wurfkugel des sozialdemokratischen Landtagsabg. Nussbaum zu Tode getroffen wurde.
Menschenleer die Straßen, durch die an den Sonntagen sonst fröhliche Menschen spazieren und sich ausruhen von der Woche Mühsal und Plage.

Wo sind die Menschen?
Als wir nach Freiburg hineinfahren, da sehen wir sie stehen an den Straßenrändern, auf den Bürgersteigen, auf den Stufen der Häuser, auf Balkonen und an den Fenstern. Aber es ist nicht so wie an den Tagen, da die stolzen Bataillone der Freiheit durch die Straßen zogen. Schatten lagern heute auf den Gesichtern, Trauerstimmung liegt über diesen Massen, die hier seit dem frühen Morgen stehen, wie man uns sagt.

Weshalb sind die Orte ringsum so tot, weil ihre Bewohner nach Freiburg eilten, um dort einen Toten zu grüßen, der sein Leben lang nichts konnte als Pflichterfüllung im Dienste für den Staat.
Aus Pflichtbewußtsein war der Gemordete seinen Kameraden von der Kriminalpolizei zu Hilfe geeilt, als sie bei der Verhaftung eines jener Verbrecher, die Deutschland mit dem Geiße des Klassenkampfes verunkelten, auf Widerstand stießen. Und dann kragten die tödlichen Schüsse aus dem Revolver eines sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, der sich eine Woche vorher noch seiner Mordabsichten gerühmt hatte. Da hilft kein Zeugnis, kein Verzicht, den Mord als die Tat eines Einzelnen hinstellen zu wollen.

Es ist nicht die Tat eines Einzelnen, sondern es ist eine der vielen Untaten und Verbrechen, die der Marxismus in seiner Gesamtheit auf sich geladen hat.

Den Klassenkampf predigten sie seit Jahrzehnten, den Bruderhaß hatten sie auf ihre Fahne geschrieben, mit Terror überzogen sie alle jene, die nicht ihres Sinnes waren und daraus wurde dieser Mord geboren.

400 Kameraden der braunen Armee sanken vorher ins Grab.
Der Polizeiwachmeister Schelzhorn ist ein weiteres Opfer jener Haß, jener Verderber der deutschen Nation geworden, die das Wort Pazifismus im Munde und den Revolver in der Hand führen.

In der Friedhofskapelle

Tiefes Schweigen lastet über dem alten Friedhof der Stadt Freiburg, in dessen Kapelle aufgebahrt liegt, was sterblich an unserem Kameraden Schelzhorn ist. Unter dem Bildnis des Gekreuzigten ruht der Eisenkranz, über dem sich ein Berg von Blumen und Kränzen wölbt. Der Helm des Toten liegt auf dem Sarg. Kameraden des Ermordeten halten im Paradezug die Totenwache. Rechts und links neigen sich die Reichskriegsflagge und die Eiserne Kreuzfahne vor dem Toten. Rings an den Wänden der Barockkapelle stehen Kranzträger, ragen die Fahnen der deutschen Freiheitsbewegung, des Stahlhelms, der Kriegervereine.

Punkt 4 Uhr trifft Reichskommissar Robert Wagner ein. Bei ihm befinden sich die übrigen Mitglieder der badischen Regierung, Finanzminister Walter Köhler, Kultusminister Dr. Wacker, Justizminister Rupp, Kommissar Major Hildebrand Kommissar Pa. Oblt. Pflaumer. Von den badischen Landtagsabgeordneten der NSDAP. bemerkt man die Paa. Freiherr Marschal v. Viederstein und Merk. Die gesamte Gauleitung der NSDAP. ist anwesend, die Spitzen der Freiburger Behörden, die Offiziere der badischen Polizei.

Müde flackern die Kerzen am Sarge. Domdekan Dr. Brettle erscheint, um die feierliche Einsegnung des toten Kameraden vorzunehmen. Behmütsvoll tönt ein Trauerchor aus dem von Vorberbäumen verdeckten Hintergrund der Kapelle. Andachtsvoll neigen sich die Köpfe. Manche Träne rinnt.

Der Geistliche spricht von dem traurigen Schicksal des Ermordeten, das ihn mitten aus einer jungen Ehe herausriß durch eine Tat, die als Brudermord, als Mordtat nach Sühne schreit.

Dann tönt ein kurzer Trommelwirbel von der Türe der Kapelle her. Die Totengräber nehmen den Sarg auf, zum Gruß heben sich unsere Arme. . . der Luftfrei einer geborenen jungen Frau, die unvermittelt und plötzlich den Gatten verlor, läßt uns erschauern. Wehe dem Mörder, wehe dem Geiße, der solche Mordtat gebart!

Letzter Gang

Und dann formiert sich ein Trauerzug, wie ihn Freiburg noch nie sah.

An der Spitze marschieren ein Spielmannszug der Freiburger und ein solcher der Karlsruher Polizei. Hinter ihnen geht die Polizeikapelle Karlsruhe und eine Ehrenhundertchaft der Freiburger Polizei unter Führung von Polizeihauptmann Kamp.

Dann folgen Fahnen, Fahnen und wieder Fahnen. Voraus marschieren die stolzen Banner der siegreichen deutschen Revolution, in deren Dienst auch der Tote sein Leben lassen mußte. Und weil er stark für Volk und Vaterland, so wie die im Kriege ihr Leben hingaben, werden auch ihm die Adler der Breisgauer Krieger- und Militärvereine vorausgetragen.

Vor dem Sarg trägt ein Polizeibeamter die Ehrenzeichen unseres Kameraden. Das Eiserne Kreuz und die badische Verdienstmedaille zeugen von Heldennut im Felde. Aus dem großen Kriege durfte er wieder heimkehren - in der Heimat mußte ihn rachsüchtige Mörderhand töten. Zu beiden Seiten des Sarges, der vierpännig gefahren wird, gehen Abordnungen der badischen Polizei mit Kränzen. Dann folgen die nächsten Angehörigen, die Regierung, die Vertreter der Staatsbehörden und der Geistlichkeit, der Oberbürgermeister von Freiburg mit dem Stadtrat und den städtischen Behörden. Unendlich lang ist der Zug. Uniformierte Polizei, die Kriminalpolizei, die Gendarmerie gehen mit. Die gesamte SA. und SS. des Breisgau, der Stahlhelm, die Hilfspolizei. Lange, lange Kolonnen geben dem Kameraden Schelzhorn das letzte Geleit. Die Kriegervereine, die Berufsverbände, Eisenbahner, Postbeamte, Straßenbahner, die Sanitätskolonnen, die Feuerwehr, alle, alle schreiten mit.

Weit über Zehntausend mögen es im Zuge sein.

Hier trauert wahrhaftig ein ganzes Volk!

Umflorte Fahnen flattern in den Straßen, durch die der Weg führt.
1/2 Stunden geht es so und überall stehen

Menschenmauern an der Straße. Drei, vier, fünftausend gestaffelt sind die Reihen. Vorhüftig stehen die Volksgenossen, grüßen den Toten mit erhobenen Arm. „Wir vergessen Dich nicht, Kamerad!“ rufen die Wäde, die dem Sarge folgen.

Hunderttausend Menschen, Männer und Frauen, vom Schwarzwald, vom Breisgau, vom Markgräflerland, aus ganz Baden erweisen einem Mann die letzte Ehre, der für alle starb.

Die ersten Regentropfen fallen, schwarze Wolkenmassen ballen sich über uns zusammen, als der riesige Trauerzug gegen 6 Uhr im neuen Friedhof anlangt.

Kameraden von der Polizei tragen den Sarg zu dem Ehrengrab, das in unmittelbarer Nähe der Friedhofkirche bereitet wurde. Eine Ehrenkompanie ist unter Gehehr angetreten. Die Fahnen flattern das offene Grab.

Nachdem Domdekan Dr. Brettle die kirchl. Zeremonien vorgenommen hat, senkt sich der Sarg in die Gruft. Dann ergreift Reichskommissar Robert Wagner das Wort:

„Seit über 5 Jahrzehnten - so sagt der Reichskommissar - vergiftet der Marxismus das deutsche Volk durch die Predigt vom Klassenkampf und Bruderkrieg. Die dem marxistischen Haß ist der gemordete Kamerad Schelzhorn zum Opfer gefallen und heute auch Kriminalsekretär Weber erlegen. Dieser Geist aber muß ausgerottet werden, um der Zukunft des deutschen Volkes willen. Mit tiefem Mitgefühl gedenkt die badische Regierung der jungen Witwe. Nie soll - so schließt der Reichskommissar - das Andenken des Toten aus unserem Gedächtnis verschwinden.“

Ein prachtvoller Kranz mit schwarz-weiß-roter und Eisernekreuzschleife ist das äußere Zeichen treuen Gedankens der badischen Regierung.

Nach Reichskommissar Wagner spricht Polizeidirektor Paer von Freiburg und ein Mitglied des Polizeiverbands, sowie die Kreisleitung Freiburg der NSDAP.

Drei Ehrensalven einer Hundertschaft der Polizei donnerten in den Abend. Die Ehrensalven verhallen - das aber, von dem sie kündeten, wird nie vergehen: Das Lied vom guten Kameraden.

Wieder haben wir einen Toten begraben, der für Deutschland fiel. Laßt uns weiterkämpfen, laßt uns niederschlagen, was das Blut dieses Kameraden auf dem Gewissen hat:

Soll Deutschland leben, muß der Marxismus vernichtet werden!

Ein zweites Opfer des Mörders Nussbaum

Freiburg, 19. März. Der durch Bauchschüsse schwer verletzte Kriminalsekretär Weber ist am Sonntagmittag 2 Uhr in der Freiburger Klinik seinen Verletzungen erlegen. Die Muttat des marxistischen Landtagsabgeordneten Nussbaum hat damit ein zweites Todesopfer gefordert.

Wie wir erfahren, beabsichtigen die Behörden, das Staatsbegräbnis für diesen ermordeten Polizeibeamten auf Dienstag anzusetzen. Sollte dies nicht mehr möglich sein, so wird die Beerdigung am Mittwoch stattfinden.

Zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstages am Dienstag, 21. März in der Garnisonkirche in Potsdam

Zum Zeichen des

Anbruchs einer neuen Zeit

veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP. in Karlsruhe unter Mitwirkung der Polizeikapelle, der Standardkapelle und der Stahlhelmkapelle

Platzkonzerte von 11 Uhr 30 bis 12 Uhr 30 und von 17 bis 18 Uhr auf verschiedenen Plätzen der Stadt.

20 Uhr:

Sternmarsch

der gesamten NS-Formationen, der Polizei und aller nat. Verbände der staatl. und städt. dienstfreien Beamten nach dem Marktplatz!

20 Uhr 15:

Eröffnung der Kundgebung durch Böllerschüsse. Festkonzerte durch die Polizeikapelle.

Choral vom Nathansturm, unter feierlicher Beleuchtung des Marktplatzes.

Ansprache und Totenehrung.
Läuten aller Kirchenglocken der Stadt.
Deutschlandlied - Horst-Wessel-Lied!

Die Kreisgeschäftsstelle bleibt am Dienstag, den 21. März 1933 geschlossen!

Ein Damm gegen das Bonzenium

Einstellungssperre für Krankenkassen - Vor der Ernennung von Kommissaren

* Berlin, 19. März. Der Reichsanzeiger veröffentlicht gestern die vom Reichskabinett beschlossene 1. Verordnung zur Neuordnung der Krankenversicherung. Die Verordnung befähigt sich mit der Aufsicht über die Krankenkassen, ihre Verbände und Vereinigungen und führt eine Stellen Sperre bei Krankenkassen ein.

Die Oberversicherungsämter werden ermächtigt, den Versicherungsämtern Weisungen für die Aufsichtsführung zu erteilen. Der Reichsarbeitsminister kann selbst in die Aufsicht eingreifen, indem er im Einzelfalle Sachbeamte als Kommissare bestellt und sie nötigenfalls ermächtigt die Aufgaben der Organe zu übernehmen. Die von den großen Kassenvereinigungen eingerichteten Prüfungsstellen werden der Aufsicht der Oberversicherungsämter unterstellt. Die Verordnung ermächtigt ferner den Reichsarbeitsminister, die Aufsicht über die Spitzenverbände und ihre Eigenbetriebe selbst zu übernehmen. Mit einer entsprechenden Anordnung ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Bis auf weiteres dürfen die leitenden und sonstigen gehobenen Stellen bei den Krankenkassen und ihren Verbänden nicht neu besetzt oder ihre Inhaber hinsichtlich der Befoldung oder der Dauer der Anstellung günstiger gestellt werden.

Eine ähnliche Regelung für die Stellenbesetzung ist in der Reichs-Knappschicht getroffen.

Mit dieser Verordnung ist nun ein Damm gegen den Bonzenansturm auf die Stellen bei den Krankenkassen errichtet. Bei dieser vorbeugenden Maßnahme wird es natürlich nicht bleiben, sondern die einzusetzenden Kommissare werden eine gründliche Durchsicht der Bonzenverordnungsanstalten vorzunehmen haben. Daß jeder hinausziehen wird, dem die nötige fachliche und charakterliche Qualifikation fehlt, versteht sich am Rande.

Mitarbeit der Frau am Wiederaufbau

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die Ausstellung „Die Frau“

* Berlin, 19. März. Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete am Samstagvormittag feierlich die Ausstellung „Die Frau“ in der Ausstellungshalle 3 am Kaiserdamm. Nach musikalischen Darbietungen begrüßte die Vorsitzende des Stadtverbandes Berliner Frauenvereine, Frau Anna von Gierke die Anwesenden. Hierauf sprach der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Geheimrat Dr. Hamel. Reichsminister Dr. Goebbels überbrachte in seiner Rede, mit der er die Ausstellung eröffnete, die Grüße und Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Er hob hervor, daß niemand die Frau aus dem öffentlichen Leben, aus Arbeit und Brotenerwerb herausdrängen wolle. Aber es dürfe nicht ungelagt bleiben, daß Dinge, die dem Mann gehörten, ihm auch verbleiben müßten. Das sei kein abspredendes Urteil, sondern nur das Verweisen der Fähigkeiten und Anlagen der Frau auf die Gebiete, die ihrem Wesen am ehesten entsprächen. Ein sozialreformiertes Volk werde seine erste Aufgabe darin erblicken müssen, der Frau die Möglichkeit zu geben, ihre eigentlichen Aufgaben als Mutter und als Kern der Familie zu erfüllen. Dr. Goebbels hob unter Hinweis auf den gewaltigen Geburtenrückgang in den Großstädten und besonders in Berlin hervor, daß die Regierung fest entschlossen sei, diesen Zerfall der Familie und der blutmäßigen Verarmung des Volkes Einhalt zu gebieten.

Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung mit ihrem Hinweis auf die Schäden der Vergangenheit und auf die Mittel und Wege zur Abwendung dieser Schäden ein Warnungsruf für alle deutschen Frauen und Mädchen sein möge, der sie zur nationalpolitischen Einkehr, zur Umkehr und zur freudigen Mitarbeit am Neubaue des Staates bestimme.

Wieder ein riesiges kommunistisches Munitionsdepot ausgehoben

Limbach b. Chemnitz, 19. März. Die Existenz der kommunistischen Fünfer-Terrorgruppen, auf die in der nationalsozialistischen Presse immer wieder hingewiesen wurde, ist durch die neuesten Funde einwandfrei festgestellt worden. Bei Hausdurchsuchungen, die in den letzten Tagen in Limbach durchgeführt wurden, wurden u. a. 20 Revolver entdeckt und beschlagnahmt.

In der Nähe der Siedlung am Quirlbusch wurde eine Kiste mit einer Bombe und etwa 50 000 Schuß Munition gefunden.

In einem Mietshaus des Bau- und Sparvereins fand man sechs Gewehre und etwa tausend Schuß Munition, sowie ein Maschinengewehrschloß, vier Trommelrevolver und Handgranaten. Die Sachen waren auf dem Dachboden unter der Bühne versteckt, die mit Schrauben gesichert war. Durch die aufgefundenen Bombe hätte ein ganzer Häuserblock zerstört werden können.

In Zusammenhang mit diesen Funden wurde eine Reihe von Kommunisten verhaftet. Sie erzählten, daß in der kommunistischen Partei in Jagen. Fünfer-Terrorgruppen gearbeitet worden sei und daß Unterricht im Gebrauch von Waffen, in der Ausführung von Sprengstoffanschlägen und in Straßenüberfällen erteilt worden ist. Den Teilnehmern an solchen Kursen war strenges Stillschweigen auferlegt. Wer es brechen würde, sollte mit dem Tode bestraft werden. Die Rädeleführer sind gestrichelt.

Im Erzgebirge und im Vogtlande haben sich unter dem Eindruck der kommunistischen Attentatspläne verschiedene kommunistische Ortsgruppen aufgelöst. Kommunistische und sozialdemokratische Gemeindeverbände sind in großer Zahl aus den Gemeindeparlamenten ausgeschieden oder aus ihren Parteiorganisationen ausgetreten.

Angesichts der Waffen- und Munitionsfunde, die seit der Übernahme der Regierungsgewalt durch den Nationalsozialismus fast täglich aus irgend einem Teil des Reiches gemeldet werden, wiederholen wir unsere Anklagen gegen die Männer, die vor uns registriert. Durch die Käuflichkeit, Gleichgültigkeit und

mangelnde Tatkraft der alten Regierungen konnte es allein so weit kommen, daß die roten Brandstifter und Mordbrenner überall riesige Munitions- und Sprengstoffmengen aufstapelten konnten, in der Absicht, ganz Deutschland mit Terror zu überziehen. Hitler warnte seit Jahren, man wolle ihm nicht glauben. Heute erkennt vielleicht der deutsche Bürger, wie knapp er an einem fürchtbaren Schicksal, ja am Tode vorüberging.

Abgeschoben!

Reichsbankpräsident a. D. Luther deutscher Botschafter in Washington

Washington, 19. März. Für den bisherigen Reichsbankpräsidenten Luther ist bei der amerikanischen Regierung das Abreisetag für den deutschen Botschafterposten nachgefragt worden. Die amerikanische Regierung hat das Abreisetag bereits erteilt. Damit wird Dr. Luther der Nachfolger des zurückgetretenen Botschafters von Britton und Graffon.

Das Abrüstungsgepräch in Rom

Rom, 19. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Chef der italienischen Regierung hat sich am Sonnabend von 18-19 Uhr im Palazzo

Venezia und am Sonntag von 14-16 Uhr auf der englischen Botschaft mit dem britischen Premierminister Macdonald und dem Staatssekretär des Auswärtigen, Sir John Simon unterhalten. Nach einem gründlichen und schöpferischen Gedankenaustausch über die allgemeine Lage wurde in diesen Unterredungen ein vom italienischen Regierungschef vorbereiteter Plan der Verständigung über die politischen Hauptfragen geprüft, der auf eine Zusammenarbeit der vier großen Weltmächte zielt, um Europa und der Welt im Geiste Kelloggpatentes und der Erklärung der Nichtverwendung von Gewalt eine lange Friedensperiode zu sichern. Die britischen Minister den Montag früh von Rom nach London abreisen und ihre Reise in Paris unterbrechen. Die Gelegenheit haben werden, sich mit den Mitgliedern der französischen Regierung zu treffen.

Zeichen der wirtschaftlichen Besserung

Köln, 19. März. Am Sonntag wurde die Kölner Frühjahrsmesse eröffnet. Die Zahl Aussteller ist erfreulich groß, was allgemein darauf zurückgeführt wird, daß die Wirtschaft großes Vertrauen in die kommende Entlastung setzt. Niemand zweifelt daran, daß es den entschlossenen arbeitenden Regierung gelingen wird, die Wirtschaft in Gang zu bringen. Demgemäß war bereits in den ersten Stunden der Besuch sehr stark. Es konnten zahlreiche Kaufabschlüsse festgestellt werden.

Die Feierlichkeiten in Potsdam

6.30-7.30 Platzkonzert im Lustgarten in Potsdam, ausgeführt von zwei Musikkorps des Infanterieregiments 9.

10.30 Gottesdienst für Mitglieder des Reichstags und der Reichsregierung. Protestanten: Nikolaikirche, Katholiken: Kath. Pfarrkirche. Schluß des Gottesdienstes gegen 11.20 Uhr. An dem Gottesdienst in der Nikolaikirche nimmt der Herr Reichspräsident teil.

Nach Beendigung des Gottesdienstes ziehen die Teilnehmer in geschlossenen Zügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Reichswehr und nationale Verbände bilden bis zur Garnisonkirche Spalier. Der Herr Reichspräsident fährt das Spalier ab. Vor der Garnisonkirche stehen eine Ehrenkompanie der Reichswehr und Grenzpuppen der SA, des Stahlhelm und der Schutzpolizei, die der Herr Reichspräsident abschreitet.

12.00 Feierlicher Staatsakt in der Garnisonkirche. Der Herr Reichspräsident hält eine Begrüßungsansprache und erteilt darauf das Wort dem Herrn Reichstagspräsidenten für die Regierungserklärung.

Der Staatsakt wird von Kirchenmusik umrahmt sein. Anschließend begibt sich der Herr Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelm I. und Friedrich des

Großen einen Lorbeerkranz niederlegt.

Während der Kranzniederlegung wird eine Reichswehrbatterie im Lustgarten Salut schießen.

Nach dem Staatsakt findet vor der Kirche ein Vorbeimarsch der gesamten Potsdamer Garnison und der Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten statt. An dem Vorbeimarsch nehmen teil: drei Bataillone des 9. Infanterieregiments, die in Potsdam stehenden Teile des 4. Reiterregiments, die 4. Abteilung des 3. Artillerieregiments, die Nachrichtenabteilung 3. Es folgen dann die Salutbatterie und die nationalen Verbände. Während des Vorbeimarsches wird ein Flugzeuggeschwader über dem Potsdamer Lustgarten kreisen.

17.00 Zusammenritt des Reichstages in der Krolloper in Berlin.

18-19 Uhr findet im Lustgarten in Potsdam ein Platzkonzert statt, das von zwei Musikkorps des Infanterieregiments 9 ausgeführt wird.

19.00 findet in der Staatsoper Unter den Linden in Berlin eine Festvorstellung statt. Es werden die „Meisterfinger“ aufgeführt, deren dritten Akt die Reichsregierung betwohnen wird.

20.00 findet in Berlin ein Fackelzug der SA des Stahlhelm und der Studentenschaft statt.

Das Rundfunkprogramm am 21. März

Anlässlich der feierlichen Eröffnung des Reichstages am Dienstag, den 21. März, werden die einzelnen Rundfunkgesellschaften das Tagesprogramm von 6.30 bis 8.15 Uhr mit örtlichen Platzkonzerten eröffnen. Im Anschluß daran übertragen alle deutschen Sender gemeinsam auf Veranlassung des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda folgendes Programm: Vom Ostmarkenrundfunk Königsberg (Preußen)

9.00-9.30 Historische Märche, gespielt im Hof des Königsberger Schlosses vom Musikkorps des 1. Grenadierbataillons des 1. preussischen Infanterieregiments, Leitung: Obermusikmeister H. Garais
1. Der Hohenfriedberger Armeemarsch I, 2. 1. Bataillon-Garde Armeemarsch Nr. 7, 3. Drei Märche von König Friedrich, 4. Regiment Bornstedt (1770), 5. Marsch des preussischen Regiments Jungbornstedt (1792), 6. Schleffischer Kriegsmarsch (1811), 7. Jorkmarsch (1813).

Von der Funkstunde Berlin

9.35-10.00 Hörbericht: „Aus der Geschichte der Stadt Potsdam“, Berichterstatter Hans Jappe und Hermann Proebst.

10-10.15 Uhr Konrad Ferdinand Wener „Gutens letzte Tage“ letztes Kapitel. Sprecher: Gotthard Mittel.

10.15-10.30 Bericht über die Festimmung in Potsdam. Berichterstatter Waldur von Schirach, Reichsführer der Hitlerjugend.

10.30-11.30 Musik um Friedrich den Großen. Mitwirkende: Käthe Heldersbach (Staatsoper) (Sopran), Paul Luther (Flöte), Max Strub (Staatsoper) (Violine), Eigel Kruttige (Cembalo), Leitung von Benda: 1. Adagio aus dem Konzert für Flöte und Streichorchester

von Quanz, 2. Konzert für Violine und Streichorchester von Franz Benda, 3. a) Symphonie (Ouvertüre) zu dem Schäferspiel „Il re pastore“; b) Arie von „Il re pastore“ von Friedrich dem Großen, 4. Grave für Violine und Streichorchester von Johann Benda, 5. Arie aus der Oper Iphigenie von Graun, 6. Konzert für Cembalo und Streichorchester von Philipp Emanuel Bach, 7. Konzert für Flöte und Streichorchester von Friedrich dem Großen.

11.30-13.00 a) Hörbericht über den Zug zur Garnisonkirche und das Bild der Kirche. b) Uebertragung der Feierlichkeiten in der Garnisonkirche während der Kranzniederlegung des Herrn Reichspräsidenten am Grabe Friedrich des Großen, Erinnerungsworte eines Kriegsbildnen, Salutsschießen der Reichswehr.

c) Hörbericht über den Vorbeimarsch der Garnison Potsdam und der nationalen Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten. Sprecher: Freiherr von Medem, Regierungsbaurat Dr. Berger-Schaefer.

13.05-14.25 „Freuen und das Reich“ 1. Jubelouvertüre von Karl Maria von Weber, Konzert des Funforchesters, Leitung Maximilian Albrecht, 2. Ansprache, 3. Hörsejnen aus „Der 18. Oktober“ von Walter Erich Schäfer, 4. Musikalischer Ausklang.

Vom Mitteldeutschen Rundfunk Leipzig:

14.20-15.20 Stadt- und Gewandhausorchester zu Leipzig. Leitung: Prof. Dr. Ludwig Reubed. Richard Wagner: 1. Ouvertüre zu Rienzi, 2. Feierlicher Zug zum Münster, 3. Einzug der Gäste auf der Wartburg, 4. Siegfrieds Rheinfahrt, 5. Kaisermarsch „Heil Dir Sonne“.

Von der Funkstunde Berlin: 15.30-17.00 „Das Reich ist unser“, Funktion von Gerhardt Menzel.

17.00-17.55 Hörbericht über die Eröffnungssitzung des Reichstages in der Krolloper. Sprecher: C. M. Köhn.

Vom Norddeutschen Rundfunk Hamburg:

18.00-19.00 Konzert des Philharmonischen Orchesters Hamburg. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. Muck. 1. Ouvertüre zu Freischütz von Carl Maria von Weber, 2. H-Moll-Symphonie (Unvollendet) von Schubert, 3. u. 4. Satz (Zweiteil) der C-Moll-Symphonie Beethoven.

Von der Funkstunde Berlin:

19.10-19.30 Tagesbericht des Drahtlosen Dienstes.

19.30-19.45 Ansprache des Reichskommissars und kommissarischen Ministerpräsidenten des Landes Bayern, General Franz Ritter von Epp.

20.00-22.55 Hörbericht über den Fackelzug der SA, des Stahlhelm, Schutzpolizei, Studentenschaft und der nationalen Verbände. Berichterstatter: Dr. Krause u. a.

Vom Bayerischen Rundfunk München:

21.00-22.00 Konzert des Rundfunkorchesters. Dirigent: Hans A. Winter. Mitwirkende: Sabine Dörmann (Sopran), Julius Böker (Tenor), Wilhelm Müller (Bariton), 1. Oberon-Ouvertüre (C. M. von Weber), 2. Gallenerie aus Tannhäuser (Wagner), 3. Croisa-Scherzo (Beethoven), 4. Arie des Kahlborn aus Madama Corfyng, 5. Aus der Ballettsuite (Mud), 6. Arie des Max aus Freischütz (C. M. von Weber), 7. Negro B. (Schubert), 8. Archibald Douglas, Walzade (Loewe), 9. Egmont-Ouvertüre (Beethoven).

Von der Funkstunde Berlin:

22.05 Tagesnachrichten des Drahtlosen Dienstes; anschließend Uebertragung der Festvorstellung aus der Staatsoper Unter den Linden: Meisterfinger 3. Akt.

Hauptredaktion: Dr. Otto Wader, Verantwortlich für den Gesamteinhalt: Adolf Schmid
Für Anzeigen gelistet über, Karlsruhe 1, 2. Berlag: „Härdter-Verlag“ G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstraße 133.
Retaktionsdruck: J. S. Reiff, Karlsruhe.

Todes-Anzeige

Sonntag morgen 7 Uhr erlöste Gott der Allmächtige unsere liebe, gute, unermülich treuerforrende Mutter und Großmutter, unsere liebe Schwester und Tante, Frau

Anna Menzel geb. Neumann

von ihrem schweren, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden im fast vollendeten 75. Lebensjahr. Die Einäscherung findet am Dienstag, den 21. März, um 3 Uhr statt.

Karlsruhe, 19. März 1933. Vincentiusstr. 1.

Im Namen der Hinterbliebenen: Anna Frieda Menzel, Margarete Wagner, Enkelin

Der 1. Gaukongress der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, Gau Baden

Karlsruhe, 19. März. Mit dem 1. Januar 1931 war unserm heutigen Gaubetriebszellenleiter und Landesobmann Südwest der NSD., Pg. Fritz Plattner, die Aufgabe gestellt worden, auch in Baden die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation ins Leben zu rufen, deren Hauptziel ist, den deutschen Arbeiter aus den Klauen des Marxismus zu reißen und ihn seiner Nation wieder zu geben.

Mit einer ganz geringen Anzahl treuer Mitarbeiter begann Pg. Plattner die Durchführung dieser gigantischen Aufgabe. Nach zweijährigem zähem, mit ungeheurer Energie und unter den größten Opfern geführtem Kampf konnte der Gau Baden am heutigen Tag den

1. Kongress der NSD. Baden ansetzen.

Mehrere tausend in der NSD. organisierte Arbeiter fanden sich am Samstagabend in Karlsruhe zu dieser machtvollen Kundgebung ein. Aus ganz Baden, von der nördlichsten bis zur südlichsten Ecke unseres Heimatlandes waren sie auf Lastwagen, Motorrädern und mit der Bahn nach der Landeshauptstadt gekommen, um hier ein Treuebekenntnis abzulegen, um frischen Antriebs und neue Anregungen für den schweren Kampf um die Seele ihrer Arbeitskameraden in den Betriebszellen zu schöpfen.

Am Ludwigspark hatte die NSD. mit ihren Fahnen Aufstellung genommen und

marschierte von hier aus durch die Kaiserstraße nach der Festhalle, wo sie beim gemeinsamen Einmarsch mit den Kameraden der SA, SS. und einer Fahnenabordnung der Polizei mit stürmischem Jubel empfangen wurden.

Allen, die dabei waren, wird dieses Bild unvergeßlich bleiben:

Hier marschierten die Vertreter des deutschen Arbeiterturns, die Kameraden von der Reichsbahn, von der Straßenbahn, von der Fabrik, harte Männer, denen die Sorge um das tägliche Brot und die Schwere der Arbeit tiefe Falten in die Gesichter gegraben hatten. Fest schlossen sich schwielige Hände um die Schäfte der 17 NSD.-Fahnen, die heute feierlich geweiht werden sollten. Stolz schritten ihre Träger unter dem scharfen Rhythmus eines Militärmarches. Aus ihren Hüften konnte man frohe Begegnung und freudiges Wissen um dieses große Ereignis lesen.

Denn sie gehörten zu denen, die sich von dem Wahnsinn des marxistischen Klassenkampfgedankens losagaben, die dem Führer Adolf Hitler die Hand zur gemeinsamen Aufbauarbeit gereicht haben.

Gaubetriebszellenleiter Plattner eröffnete den 1. Kongress der NSD. Baden und wies auf die Bedeutung dieses Ereignisses hin. Denn dieser Kongress ist

ein Meilenstein in der Geschichte des werdenden Arbeitertums.

Pg. Plattner begrüßte die beiden Redner des Abends, den Landesobmann Reichstagsabgeordneten Volkertsdörfer sowie den Parteigenossen Dr. Roth-Mannheim, einen der nächsten Mitarbeiter des Gaubetriebszellenleiters, dessen Name mit der Geschichte und der erfolgreichen Arbeit der badischen NSD. aufs engste verbunden ist. Leider war es dem ursprünglichen Plan für den Abend als Redner vorgesehenen Reichsleiter der NSD., Pg. Schumann, und Pg. Muchow infolge wichtiger Verhandlungen in Berlin nicht möglich, der Kundgebung beizuwohnen.

Als erster Redner ergriff Pg. Dr. Roth das Wort. Er gab seiner Freude über die überaus starke Beteiligung an dieser Kundgebung des erwachenden Arbeitertums beredten Ausdruck und berichtete von dem zähen Kampf während der beiden seit Gründung der badischen NSD. vergangenen Jahre.

Das letzte Mittel der marxistischen Arbeiterverführer, die sich im geistigen Kampf mit ihren nationalsozialistischen Gegnern niemals zu messen vermögen, bestand immer darin, daß sie die nationalsozialistischen Arbeitskameraden um Arbeit und Brot brachten und so ihren „Sozialismus“ am deutlichsten unter Beweis stellten. Doch wir werden dafür sorgen,

den vier Jahre den wahren Frieden zu schenken.

Wenn die Marxisten heute behaupten, sie hätten in diesen Jahren nach dem Krieg nicht allein regiert, so ist das eine plumpe Lüge; denn vom Jahre 1919 bis 1925 hatte der Reichspräsident Ebert die führende Stelle des Deutschen Reiches inne und trägt somit auch die volle Verantwortung für die in diesen Jahren am deutschen Volke begangenen Verbrechen.

Der Versuch der SPD., durch die feinerzeitige

zum Reichskanzler sich vor der Verantwortung zu drücken, muß als ein faules Manöver angeprangert werden.

SPD. und Zentrum predigen den Pazifismus. Ist das Pazifismus, wenn ein sozialdemokratischer Abgeordneter einen Beamten, der lediglich seine Pflicht tut, zusammenschleift? Das ist nichts anderes als niederträchtigster Brudermord.

Und eine Partei, die den Brudermord predigt, gehört ausgerottet.

Wir Nationalsozialisten wollen nicht mehr und nicht weniger, als den deutschen Arbeiter aus den Fesseln des Internationalismus zurückzuführen in den Schutz der Nation. Zu seinen Brüdern, dem Bauern und dem Bürger, damit Arbeiter, Bauer und Bürger gemeinsam an der Verwirklichung des nationalsozialistischen Zieles: Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft, arbeiten können.

Unser Gelübde sei:

trostlosen Zustand der Sozialversicherung schon im Jahre 1932.

Die Invalidenversicherung, deren Reserven in erster Linie durch das Verbrechen der Inflation geraubt wurden, hatte im Jahre 1930 noch einen Einnahmehetrag von 90 Millionen, im Jahre 1931 gingen die Einnahmen auf 70 Millionen und im Jahre 1932 sogar auf 42 Millionen Reichsmark zurück, während sich die Ausgaben laufend erhöhten.

Man sah sich also genötigt, 28-30 Millionen den Reserven zu entnehmen, um den dringendsten Verpflichtungen nachkommen zu können.

Auf der anderen Seite warf man aber 1500 Millionen Steuergelder in den unerfülllichen Magen der Bankjuden, um die Bankinstanzen vor dem Bankrott zu bewahren.

Die Einnahmen der Unfallversicherung gingen von 18 Millionen im Jahre

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!

Der Beifall, der Dr. Roth nach Beendigung seiner Ausführungen gependet wurde, zeigte, daß seine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Nach Dr. Roth erhielt Pg. Landesobmann Volkertsdörfer das Wort.

Der Redner entwarf vor allem zwei grundsätzliche Lagen, die der Gegner unter der deutschen Arbeiterschaft verbreitet:

1. Die NSDAP. sei gewerkschaftsfeindlich,
2. Die NSDAP. würde die sozialen Einrichtungen zerstören.

Die erste Behauptung, wir Nationalsozialisten seien gewerkschaftsfeindlich, wurde schon dadurch Lügen gestraft, daß Adolf Hitler bereits in seinem 1923 verfaßten grundlegenden Werk „Mein Kampf“ über die Gewerkschaftsfrage folgenden richtungweisenden Satz schrieb:

„Ich erkenne die Gewerkschaften an als wichtige Bausteine eines kommenden Ständeparlaments.“

Die unverkennbar marxistische Behauptung von der Gewerkschaftsfeindlichkeit der Nationalsozialisten erhält dadurch noch eine besondere Note, wenn man an diese roten Arbeiterverräter die Frage richtet:

Was habt ihr während der Zeit eurer Regierung für die gewerkschaftliche Bewegung geleistet?

Die SPD. besaß zwar im Reichswirtschaftsrat einen gewissen maßgebenden Einfluß auf die Tarifgestaltung, machte diesen Einfluß jedoch durch ihr verräterisches Treiben und arbeitgeberfeindliches Verhalten in den Parlamenten illusorisch. Denn während sich die SPD. vor den Wahlen des 14. September 1930 in zahllosen Flugblättern als schärfste Gegnerin der Brüning'schen Notverordnungspolitik er-

klärte, trotz eben diese SPD. nach dem 14. September, als die Nationalsozialisten mit 107 Abgeordneten in den Reichstag einzogen, aus händischer Angst vor der Abrechnung zu Kreuz und stimmte für sämtliche vom Kabinett Brüning erlassenen Notverordnungen, die dem deutschen Arbeiter einen Lohnraub um den anderen, eine Verflechterung seiner sozialen Lage nach der anderen brachten.

Auch die Gewerkschaften selbst haben nie etwas erreicht; denn niemals brachten sie eine für die Arbeiterschaft auch nur einigermaßen vorteilhafte Einigung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber zustande. Die Angst vor der Abrechnung trieb sie sogar so weit, daß diese Vorfälle jener bekannten von Brüning erlassenen Notverordnung zustimmten, wonach die im Jahre 1932 fälligen Betriebsratswahlen nicht stattfinden sollten.

Zur Wiberlegung der zweiten marxistischen Lüge machte der Redner einige zahlenmäßige Angaben aus einer Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses. Diese Zahlen geben Aufschluß über den

Der Opfer tot der zwei Millionen Frontkämpfer legt uns die Verpflichtung auf, das Werk, das unsere Gefallenen Feldern im Jahre 1914 begonnen und mit ihrem Blute geheiligt haben, zur Vollendung zu bringen. Adolf Hitler hat durch den Empfang der Vertreter der Kriegsober die Übernahme dieser Verpflichtung äußerlich dokumentiert. Um dieses Werk zur Vollendung zu führen, müssen wir vor allem den Kampf um den deutschen Arbeiter führen. Unseren Gegnern aber rufen wir zu; Buße zu tun!

Rauschender Beifall durchbrauste den Saal, als der Redner geendet hatte. Sodann erfolgte die

ganz abgesehen davon, daß die sogenannte Arbeitslosenversicherung längst keine Versicherung mehr sei, sondern eine Fürsorge und die Beiträge dazu nichts anderes als eine Steuer. Die Arbeitsvermittlung sei die einzige produktive Tätigkeit dieser Reichsanstalt gewesen.

Auf das Gebiet des Arbeitsdiensts eingehend, legte der Redner dar, daß der freiwillige Arbeitsdienst eine denkbar unsoziale Einrichtung sei, da nur die Vermissten der Armen sich dazu meldeten, um noch ein paar Groschen zu verdienen. Ueber die Arbeitsdienstpflicht, so betonte der Redner, bräunte er in diesem Kreis keine Worte zu verlieren. Sie sei eine der notwendigen Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Die Zukunft der Regierung und damit der NSD. seien gekennzeichnet durch die Worte: Zinsenkämpfung, Bankenproblem, Altersfürsorge, Ständische Wirtschaftsverfassung.

Ueber Fragen des Arbeitsrechts sprach dann Pg. Bier. Er ging hauptsächlich auf das Betriebsrätegesetz ein, das jetzt bei den bevorstehenden Betriebsratswahlen von besonderer Wichtigkeit sei. Alle die Fragen, die den Arbeitnehmer interessieren und für ihn von Wichtigkeit sind, wie Wahl des Betriebsrates, seine Befugnisse, sein Einspruchsrecht bei Kündigungen, die dabei einzuhaltenden Termine, Schutz- und Strafmaßnahmen für den Betriebsrat usw., wurde von dem Vortragenden in allgemeinverständlichen Ausführungen den Anwesenden dargeboten. Im Anschluß daran gab Pg. Plattner noch einmal Erläuterungen über die besonders wichtige Frage der Rindigungsfrist und forderte jeden Arbeitnehmer auf, falls irgendwelche Unklarheiten beständen, sich an die Betriebszellenorganisation zu richten, deren Aufgabe es sei, den Arbeiter im Kampf um seine Rechte bedingungslos zu unterstützen.

Nach zwei ausgezeichneten Vorträgen über den Fragenkomplex der Krankenkassen und Invalidenversicherungsangelegenheiten der Parteigenossen Horn und Dürr ergriff der stellvertretende Gaubobmann der NSD., Pg. Dr. Roth das Wort zu einer kurzen aber begeisterten und mit reichem Beifall aufgenommenen Ansprache über die Organisation der NSD. Was hier gesagt wurde, war zwar wohl speziell für die Kameraden von der Betriebszellenorganisation gesagt, hat aber eben so seine Wichtigkeit für sämtliche Organisationszweige der Partei und handelte hauptsächlich von der unerhörten zähen Kleinarbeit, durch die allein der sichere Erfolg gesichert ist.

Zum Schluß der Tagung, die erster Arbeit gewidmet war, dankte Pg. Plattner allen Kameraden für die geleistete Arbeit und sprach die Hoffnung aus, daß der nächste Gaukongress der NSD. seiner Größe und Bedeutung entsprechend nur in der Festhalle tagen könne. Und jetzt an die Arbeit. Sieg Heil!

Man sah sich also genötigt, 28-30 Millionen den Reserven zu entnehmen, um den dringendsten Verpflichtungen nachkommen zu können.

Auf der anderen Seite warf man aber 1500 Millionen Steuergelder in den unerfülllichen Magen der Bankjuden, um die Bankinstanzen vor dem Bankrott zu bewahren.

Die Einnahmen der Unfallversicherung gingen von 18 Millionen im Jahre

feierliche Weihe der NSD.-Fahnen

Eine andächtige Stimmung ergriff die Zuhörer, als Kammerjäger Karlheinz Böser das Lied „Im Dom“ vollend zu Gehör brachte. Pg. Volkertsdörfer sprach einen im Kriegsjahre 1917 in den Karpaten verfaßten Wehesepruch, der alle Anwesenden tief ergriff. Das von der Kapelle bei gesenkten Fahnen intonierte „Ave verum“ verlieh diesem denkwürdigen Akt ein feierliches Gepräge.

Hierauf sprach Pg. Plattner über den Kampf, den er gemeinsam mit Dr. Roth in Baden um die Eingliederung unserer deutschen Arbeitsbrüder in die braune Front geführt hatte. — Schwarz-weiß-rot weht heute wieder über Deutschland, schwarz-weiß-rot ist die Flagge, für die der unter der Idee des deutschen Sozialismus mit seinen Brüdern aus den anderen Berufsständen geeinte Arbeiter den Kampf um seine Lebensrechte führt.

Pg. Plattner schloß seine Ausführungen mit dem Bekenntnis zur deutschen Arbeit und ihrem Träger, als dem besten Garant der Verwirklichung unserer Idee des deutschen Sozialismus. Er gelobte, nicht eher zu ruhen, bis sich der letzte deutsche Arbeiter wieder zu seiner Nation zurückgefunden hat.

17 Fahnen wurden von harten Arbeiterfäusten hinausgetragen zu ihren noch am marxistischen Gift stehenden Arbeitsbrüdern, um auch ihnen die siegreiche Idee des deutschen Sozialismus zu bringen. Unter der freudigen Zustimmung der Versammlung verlas Pg. Plattner sodann die beiden, an anderer Stelle abgedruckten Telegramme, die an Adolf Hitler und an die Parteigenossen Schumann und Muchow nach Berlin gesandt worden.

Die Tagung am Sonntagvormittag

Karlsruhe, 19. März. (Eigener Bericht.) Die Glashalle des Stadgartentouristik war überfüllt, als Gaubetriebszellenobmann Plattner die erschienenen Kameraden der NSD. aufs herzlichste begrüßte und dem ersten Referenten des ersten Arbeit gewidmeten Morgens Pg. Nidles das Wort zu seinem Referat über Arbeitslosigkeit erteilte. Der Redner führte u. a. aus, daß wir solange unter der Arbeitslosigkeit leiden würden, solange unser Gesellschaft keine ausreichende Ernährungsgrundlage für unser Volk abgibt. Der Redner gefielte dann scharf die Regierungen der letzten Jahre, die von dem falschen Grundgedanken ausgehen, daß Kapital Arbeit schaffe. Eine Staatsregierung, die die Arbeitskraft eines armen Volkes brach liegen lasse, gehöre vor den Staatsgerichtshof. Man könne die Arbeitslosigkeit nicht bekämpfen durch eine Versicherung, sondern nur dadurch, daß man Arbeit schaffe,

ganz abgesehen davon, daß die sogenannte Arbeitslosenversicherung längst keine Versicherung mehr sei, sondern eine Fürsorge und die Beiträge dazu nichts anderes als eine Steuer. Die Arbeitsvermittlung sei die einzige produktive Tätigkeit dieser Reichsanstalt gewesen.

Auf das Gebiet des Arbeitsdiensts eingehend, legte der Redner dar, daß der freiwillige Arbeitsdienst eine denkbar unsoziale Einrichtung sei, da nur die Vermissten der Armen sich dazu meldeten, um noch ein paar Groschen zu verdienen. Ueber die Arbeitsdienstpflicht, so betonte der Redner, bräunte er in diesem Kreis keine Worte zu verlieren. Sie sei eine der notwendigen Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Die Zukunft der Regierung und damit der NSD. seien gekennzeichnet durch die Worte: Zinsenkämpfung, Bankenproblem, Altersfürsorge, Ständische Wirtschaftsverfassung.

Ueber Fragen des Arbeitsrechts sprach dann Pg. Bier. Er ging hauptsächlich auf das Betriebsrätegesetz ein, das jetzt bei den bevorstehenden Betriebsratswahlen von besonderer Wichtigkeit sei. Alle die Fragen, die den Arbeitnehmer interessieren und für ihn von Wichtigkeit sind, wie Wahl des Betriebsrates, seine Befugnisse, sein Einspruchsrecht bei Kündigungen, die dabei einzuhaltenden Termine, Schutz- und Strafmaßnahmen für den Betriebsrat usw., wurde von dem Vortragenden in allgemeinverständlichen Ausführungen den Anwesenden dargeboten. Im Anschluß daran gab Pg. Plattner noch einmal Erläuterungen über die besonders wichtige Frage der Rindigungsfrist und forderte jeden Arbeitnehmer auf, falls irgendwelche Unklarheiten beständen, sich an die Betriebszellenorganisation zu richten, deren Aufgabe es sei, den Arbeiter im Kampf um seine Rechte bedingungslos zu unterstützen.

Nach zwei ausgezeichneten Vorträgen über den Fragenkomplex der Krankenkassen und Invalidenversicherungsangelegenheiten der Parteigenossen Horn und Dürr ergriff der stellvertretende Gaubobmann der NSD., Pg. Dr. Roth das Wort zu einer kurzen aber begeisterten und mit reichem Beifall aufgenommenen Ansprache über die Organisation der NSD. Was hier gesagt wurde, war zwar wohl speziell für die Kameraden von der Betriebszellenorganisation gesagt, hat aber eben so seine Wichtigkeit für sämtliche Organisationszweige der Partei und handelte hauptsächlich von der unerhörten zähen Kleinarbeit, durch die allein der sichere Erfolg gesichert ist.

Zum Schluß der Tagung, die erster Arbeit gewidmet war, dankte Pg. Plattner allen Kameraden für die geleistete Arbeit und sprach die Hoffnung aus, daß der nächste Gaukongress der NSD. seiner Größe und Bedeutung entsprechend nur in der Festhalle tagen könne. Und jetzt an die Arbeit. Sieg Heil!

Was bildend, interessant und neu Das bietet die Leihbücherei.

Hans Schwarz
Erbprinzenstraße 24



Was bildend, interessant und neu
Das bietet die Leihbücherei.
Hans Schwarz
Erbprinzenstraße 24

Sport am Sonntag

Enttäuschung in Berlin

Die Revanche mißglückt Deutschland-Frankreich 3:3 (2:1)

Mäßiges Spiel der Deutschen

Auch der zweite Fußball-Länderkampf gegen Frankreich, der am Sonntag von über 45 000 Zuschauern im Deutschen Stadion zu Berlin-Grünwald stattfand, konnte Deutschland nicht den erwarteten Sieg bringen. Nach der 0:1-Niederlage in Paris reichte es auch diesmal nur zu einem unentschiedenen 3:3, wobei Deutschland mit viel Mühe einen Sieg der Franzosen verhindern mußte. Deutschland hatte keine besonders glückliche Mannschafts-anstellung, spielte taktisch falsch und unzuverlässig und erlag vor allem der großen Schnelligkeit der Franzosen.

Am Sonntagmittag um 12 Uhr verkaufte man die letzten 5000 Karten, die in einer halben Stunde restlos abgesetzt wurden, so daß

das Stadion vollkommen ausverkauft war.

Es herrschte vorzügliches Wetter. Der Zustrom zum Stadion wurde ganz ausgezeichnet geregelt. Nur durch eine dreifache Sperrkette auf den Anfahrtsstraßen kamen die Kartenbesitzer zu ihren Plätzen. Ueber dem Eingang des Stadions und über der Hauptloge hing die grünweiße Flagge des DFB.

Im Innenraum flatterten an vier Masten die schwarzweiße und die Falkenkreuzflagge, die Farben der französischen Gäste und des

englischen Schiedsrichters in dem recht lebhaften Wind.

Unter den Ehrengästen bemerkte man den Reichsaussenminister v. Neurath, ferner als Vertreter des kommissarischen preussischen Innenministers, den früheren Geschäftsführer der D.F., Major a. D. Breithaupt, sowie den französischen Botschafter, Hergert (Pirmasens), den Berliner Polizeipräsidenten und den Berliner Oberbürgermeister. Die großen Vorbereitungen der Phototeleute und Tonfilmoperateure verzögerten den Beginn des Treffens etwas. Kurz nach 15.15 Uhr erschien unter den Klängen der „Marseillaise“ die Mannschaft von Frankreich. Kurz darauf erschien auch die deutsche Mannschaft, die großen Beifall erhielt. Nach den Klängen des Deutschlandliedes überreichte der Spielführer der deutschen Mannschaft, Hergert (Pirmasens), dem französischen Kapitän einen Blumenstrauß, worauf beide Mannschaften zur Begrüßung noch den Sportruf ausbrachten. Nach der Seitenwahl fanden sich beide Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

Deutschland:
Jakob
Heringer, Wendl
Gramlich, Hergert, Mantel
Fischer, Kachner, Rohr, Lindner, Kobierski
Langiller, Rio, Nicolas, Gérard, Liberati
Dellour, Rouclair, Chantrel
Mattler, Van Dooren

Frankreich:
Desjoffe

muß Deutschland mit aller Energie verteidigen, um das 3:3 bei einem Seitenverhältnis von 11:5 für Deutschland halten zu können.

Sieg der Schnelligkeit über Technik
Deutschlands Torwart Jakob konnte auch diesmal vollauf zufriedenstellen, wenn auch

vielleicht das erste Tor haltbar war. Dagegen waren beide Verteidiger schwach, zu unrein im Abschlag und zu langsam in der Ballabgabe. Besonders Wendl konnte nicht gefallen. Die Läuferreihe erreichte nicht die Leistungen der französischen Läufer. Hergert war zu langsam und fiel bald nach der Pause ab. Mantel war wohl technisch gut, ließ es aber an Aufbau vermissen. Der beste Mann war noch Gramlich trotz einiger Fehlschläge, er spielte aber zu hoch. Im Angriff waren nur die beiden Füllgelleute gut. Rohr war vor dem Wechsel besser als nachher. Kachner zeigte gute Leistungen und klare Ueberlegung. Lindner wie Hoffmann konnten nicht besonders gefallen, besonders Hoffmann zeigte keine internationale Form und hing wieder zu weit hinten, hatte außer dem sehr ungenauen Zuspiel. Schiedsrichter Crew (England) leitete den fairen Kampf gut, da er vor keine große Aufgaben gestellt wurde.

Am die süddeutsche Meisterschaft

Rhönix Karlsruhe schlägt Wormatia Worms 5:0

Dieser für Rhönix besonders bedeutsame Kampf widmete sich zum größten Teil bei Witterungsverhältnissen ab, die keineswegs dazu angetan waren, die Kampflust und Spielfreude zu erhöhen. Und doch durfte man mit den gezeigten Leistungen der Einheimischen sehr zufrieden sein. Der schwache Punkt lag jedenfalls in der Läuferreihe, wo Benzel als Mittelflächer wenig produktive Arbeit leistete, und auch Hornung auf dem linken Läuferposten hatte vielfach seinem gegnerischen Flügel gegenüber das Nachsehen. Lorenzer bewachte die gefährliche linke Sturmreihe der Wormser mit Fath ausgezeichnet, sodaß von hier aus nur wenige heikle Situationen entstanden. Die dadurch entstandene Mehrarbeit für den Partner Rohr wurde glatt gemeistert. Das Spiel des Sturms war überaus lebhaft und abwechslungsreich, so daß es bei der Schußfreudigkeit der Stürmer nicht ausbleiben konnte, daß 5 Tore erzielt wurden.

Die Wormser traten leider mit Ersatz für Gispert, Böcker und Müller an, womit die Elf als stark geschwächt bezeichnet werden mußte. Der Torwart Ebert schaffte zwar, aber dem können Gisperts wären 1-2 Tore nicht durchgegangen. Der Eier der Mannschaft ist hoch zu loben, und trotz dem 4:0 Vorsprung des Rhönix bei Seitenwechsel griffen sie mit nie erlahmendem Eifer an, um eine Besserstellung des Resultates heraus zu holen.

Die schönste Leistung bot der Unparteiische Belsch-Randau. Das war ein Schiedsrichter, wie man ihn sich nur wünschen kann. Korrekt, bestimmt in den Entscheidungen, regelticher und unanfechtbar.

Schon von den ersten Minuten ab dirigierte die Rhönixelf in jeder Hinsicht das Spiel. Latenschüsse, Pfostenschüsse, Eckbälle gaben davon Zeugnis. In der 8. Minute ließ Schofer einen wichtigen Fernschuß los und schon sprang der Ball von der unteren Eckante der Quertrange ins Tor. Die Gäste kamen nur mit Durchdringen zu Schüssen auf Phönixtor, das war aber nur selten der Fall. Die 3. Phönixrede ergab in der 31. Min. das 2. Tor, als Eichsteller, den Ball stoppend, ins Gebränge vor dem W-Tor zurückschob, wo Heiser ins Tor verlängerte. 4 Minuten später führte wiederum ein Eckball vom Phönixrechtsaußen durch Eichsteller zum 3. Tor, und kurz vor Pausenpfliff hob Fürst eine Steilvorlage berechnete über den herausgelassenen W-Torwart ins Netz. In der 2. Spielhälfte war allerdings das Niveau stark gedrückt, insbesondere wollte es bei den Phönixlern gar nicht mehr klappen. Das Loch in der Läuferreihe machte sich sehr stark bemerkbar. Die Wormaten wechselten ihre Angriffe durch steile Flügelvorlagen und wurden manchmal recht gefährlich, wobei Maier im Phönixtor sein solides Können wieder unter Beweis stellen konnte. Hätten die Gäste sicherer schießen können, dann lautete das Ergebnis bestimmt günstiger. Da passierte ihnen noch im Strafraum das Mißgeschick, Fürst unfair abzudrängen, und schon verwandelte Heiser den Elfmeter in der 84. Min. zum 5. Tor. Zwei Minuten vor Schlußpfliff war die W-Stürmerreihe durchgebrochen; Fath zog aufs Tor zu, aber Maier schlug herausspringend den Ball von des Gegners Fuß ins Feld hinaus. Auch diese klare Chance zum Ehrentor war dahin.

Katastrophe in Mainz!

FCB. Mainz 05 - Karlsruher FB. 5:0
Obwohl der Karlsruher FB. mit kompletter Mannschaft zum „Fort Bingen“ gekommen

war und Mainz 05 in der Hintermannschaft Torhüter und rechten Verteidiger hatte ersetzen müssen, kam der Hessenmeister vor etwa 3000 Zuschauern zu einem eindeutigen Sieg. Der Karlsruher FB. hat in Mainz gewaltig enttäuscht, lediglich der Halbtürmer Müller und der linke Läufer Wehrle verdienten eine bessere Note, alle anderen Spieler waren nur Durchschnitt. Sehr schwach war der Karlsruher Sturm, in dem, wie gesagt, lediglich Müller verschiedentlich gefährlich werden konnte. Mainz war gerade nicht in allerbesten Form, aber der Sturm war unter der überlegenen und überlegten Sturmführung des alten internationalen Sturms verschiedentlich so gefährlich, daß einige wenige gute Aktionen genügten, um diesen klaren Sieg sicherzustellen.

Die Ergebnisse

Abteilung 1:
S.V. Waldhof - 1. FC Nürnberg 0:0
Bayern München - Phönix Ludwigsf. 4:1
SpVgg. Fürth - 1860 München 4:1

Abteilung 2:
FCB. Mainz 05 - Karlsruher FB. 5:0
Phönix Karlsruhe - Wormatia Worms 5:0
Union Bödingen - FCB. Frankfurt 1:1
Eintracht Frankfurt - Stuttg. Kickers 4:1

Tabellenstand

Abteilung 1 (Ost/West)

Spiele	Tore	Punkte
1. FC Nürnberg	11 24:8	15:7
1860 München	9 19:14	14:4
Bayern München	10 21:12	12:8
SpVgg. Fürth	10 16:11	12:8
S.V. Waldhof	11 15:12	11:11
Phönix Ludwigsf.	11 15:20	9:18
1. FC Kaiserslautern	10 10:32	4:16
FC Pirmasens	8 13:24	3:13

Abteilung 2 (Nord/Süd)

Spiele	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	10 24:11	15:5
FCB. Frankfurt	10 27:16	14:6
Kickers Stuttgart	10 25:23	10:10
Phönix Karlsruhe	10 22:16	10:10
Karlsruher FB.	9 15:19	9:9
Wormatia Worms	9 17:27	8:10
FCB. 05 Mainz	9 26:24	6:12
Union Bödingen	9 18:38	4:14

Zuener-Handball

Um die badische Meisterschaft

Nordgruppe:
TV. Ettlingen - TB. 62 Weinheim 1:3
TSG. Ketsch - Tbb. Durlach 5:2
Jahn Offenburg - Jahn Ruckloch 5:2

TSG. Ketsch gegen Tbb. Durlach 5:2 (3:1)
Auch dieses Spiel stand nicht auf besonders hoher Stufe. Die Gäste waren den Ketschern durchweg ebenbürtig und der Sieg war glücklicher als das Ergebnis dies zum Ausdruck bringt.

Jahn Offenburg-Jahn Ruckloch wurde auf Veranlassung der Kreispielleitung abgesetzt.

Tv. Ettlingen - Tv. 62 Weinheim 1:5 (0:4)
Das Spiel hielt nicht, was man von ihm erwartet hatte, denn nur selten sah man schöne Kampfhandlungen. Es ist auffallend, daß Ettlingen in letzter Zeit bei den Spielen auf eigenem Platte nicht die auswärts gezeigte Form erreicht.

Der Spielverlauf

Nachdem Hergert die vom Wind begünstigte Spielhälfte gewählt hat, haben die Franzosen Anstoß. Die Gäste fallen sofort durch großen Eifer und Schnelligkeit auf und arbeiteten auch dadurch eine leichte Ueberlegenheit heraus. Die deutsche Verteidigung steht jedoch sehr gut, so daß die Angriffe des Gegners abgeschlagen werden können. Bei den ersten deutschen Angriffen schießt Rohr verschiedentlich über das Tor, wie überhaupt die Aktionen des Sturmes noch reichlich nervös wirken. In der 4. Minute kommt der junge französische Mittelstürmer Nicolas nach einem Fehler von Wendl zum Schuß, doch hält Jakob in ganz glänzender Manier. Die deutsche Kombination ist zunächst zu ungenau und zu schwerfällig, so daß die Franzosen durch ihre Schnelligkeit das deutsche Angriffsspiel zertrümmen können. In der 9. Minute verschuldet Gramlich die erste Ecke für die Franzosen, die aber abgeschlagen werden kann. Auch die erste deutsche Ecke in der 15. Minute bringt nichts ein. Ein Schuß des französischen Linksaußen Langiller hält Jakob im Falken, dann scheidet der rechte französische Verteidiger Van Dooren wegen Verletzung aus und wird ersetzt. Fischer schießt kurz darauf ans Netz, der Ball prallt ins Tor. Der englische Schiedsrichter gibt zunächst Tor, ändert dann aber seine Entscheidung auf Reklamationen der Franzosen und einer Erklärung des Berliner Linienrichters Birlem hin auf Torabstoß ab. Mantel kann wenig später nur noch zur zweiten französischen Ecke retten. Bei weiteren deutschen Angriffen steht Kobierski zweimal abseits. Die Deutschen kommen allmählich etwas auf und können einige Minuten drängen. Fischer knallt an den Pfosten, während Kobierski überhaupt vorbei schießt. In der 21. Minute fällt dann das erste Tor für die Franzosen, als Jakob einen überraschenden Schuß des französischen Halblinten Rio passieren läßt. Minutenlang hört man das Publikum nach Richard Hoffmann rufen, der dann auch für den Halblinten Lindner eingesetzt wird, aber bis zum Wechsel nicht viel zeigen kann. Eine Ecke für Deutschland, dann eine für Frankreich und endlich kommt Deutschland zu seinem ersten Tor. Der junge süddeutsche Mittelstürmer Rohr kann eine Kombination durch einen Schuß aus 12 Meter Entfernung mit dem Ausgleichstreifer abschließen.

Nach 28 Minuten steht der Länderkampf 1:1

In den nächsten Minuten erzwangen die Deutschen vier weitere Ecken, die Franzosen nur noch eine, doch gibt es auf beiden Seiten hierdurch keinen Erfolg. Ganz kurz vor dem Abpfiff gelingt es Deutschland die 2:1 Parieren-

führung zu erreichen. Wieder ist es der Münchener Rohr, der durch Schrägschuß unhaltbar das zweite Tor erzielt. Ungeheurer Jubel der Zuschauer, dann ist Halbzeit.

In der Pause beginnt es zu regnen, so daß der bis dahin sehr gute Rasenboden naß und glatt wird, was sich in einer gewissen Unsicherheit der Spieler nach dem Wechsel deutlich bemerkbar macht. Die Deutschen beginnen sehr vielversprechend und drängen fast eine halbe Stunde lang.

Vor dem französischen Tor vermisst man aber immer wieder die nötige Entschlossenheit zum Schuß.

Technisch ist die deutsche Elf gut, aber taktisch schlecht. Zwischendurch muß Jakob eine Bombe von Rio halten.

Die beiden Außenstürmer Fischer und Kobierski haben den meißten Drang nach vorne, doch kommt es zunächst zu keinen Erfolgen. Jakob zeigt währenddessen wieder eine Glanzleistung bei der Abwehr eines Schusses von Nicolas. Auch der französische Torwart ist sehr gut und hält einen Schuß von Rohr aus dem Hinterhalt ganz ausgezeichnet. Endlich, in der 21. Minute, nachdem zwei weitere deutsche Ecken erzwungen worden sind, kommen Hoffmann und Kobierski sehr gut durch, der französische Torwart läuft heraus, verfehlt den Ball und

Kachner, der süddeutsche Halbrechte, kann über ihn hinweg ins leere Tor zum 3:1 für Deutschland einsenden.

Die Franzosen geben sich aber nicht geschlagen und behalten ihr schnelles Tempo unvermindert bei. Die Vorstöße werden immer gefährlicher, doch kann Jakob vorläufig sein Tor noch rein halten und einen scharfen Schuß von Kachner ausgezeichnet halten. Wendl ist reichlich unsicher und verschuldet auch die einzige französische Ecke der zweiten Halbzeit. Die Läuferreihe, besonders Hergert läßt mehr und mehr nach und nachdem Kobierski eine weitere Ecke erzielt hat, die aber ebenfalls ohne Erfolg bleibt, gelingt es den Franzosen durch großen Elan in den letzten 10 Minuten tatsächlich noch, den Ausgleich zu erzielen. Der gefährliche linke Flügel der Gäste kommt gut durch, gibt den Ball an den Halbrechten Gérard, der aus vollem Lauf zunächst zum 3:2 einschließt. Die Franzosen bekommen das Spiel vollkommen in die Hand. Deutsche Temporeise bleiben wirkungslos und in der 38. Minute hat Frankreich durch Kopfball von Gérard ausgeglichen. In den letzten Minuten

Verein der Köche Karlsruhe
Im Großen Festhallsaal — Mittwoch, den 22. März

34. Stiftungsfest

mit Ball und Tombola

Saaleröffnung abends 9 Uhr

Eintritt: Vorverkauf Mk. 1.-, Abendkasse: Mk. 1.20

Vorverkauf: 184.0
Restaurant Palmengarten, Altes Klosterbräu, Stadtgartenkassier Ebner

Badisches Landestheater

Montag, den 20. März 1933
* B 20 Th. Gem. 1-100 und 601-700

Freie Bahn dem Süchtigen
(Der aufrechte Mann)
Lustspiel von Hinrichs
Regie: Baumhach

Mittwirkende: Ehrhardt, Ermath, Ernst, Dahlen, Ernst, Jühr, P. Müller, G. Müller, v. d. Trenck
Anfang: 20 Uhr
Ende: 22.30 Uhr
Frei B (0.60-3.30.24)

KRATZ Bestecke 18332

Zu Konfirmation Kommunion

Waldstraße 41, neb. Café Nagel

Ab 1. Apr. 1933 befindet sich mein Geschäft - nebenan - und ich gebe bis dahin auf **sämtliche Tapeten 10% Rabatt**

Große Auswahl in den neuesten Tapeten, ferner Reste u. vorjähr. Tapeten zu bedeutend herabgesetzten Preisen, bei

EMIL HAFNER
Telefon 4014 Karlsruhe 20

Gasautomaten Badeöfen und Staubsauger

werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billiger Berechnung instand gesetzt.

Emil Schmidt G.m. b.H.
Kaiserstraße 122, Eingang Waldstraße.
18987

Auto- Bahn- Stadt- Umzüge
gut und billig 17149
Pg. Karl Schöner
Kaiserstr. 111, Telef. 6514

Möbel 17979

Kaufen Sie am besten beim **Oetzel**

Besuchen Sie meine Ausstellung **Klosterstr. 44** (Rein Baden)

Neuzugänge 2 u. 4 S. B. Baden u. Karlsruhe, u. günst. Bed. zu dm. Rab. u. Saas. Decenbr. 54. 18316

St. sonn. neu. möbl. **Zimmer**
ohne Frühstück, Bedienung, zu verm. Kaiserstr. 174. 18454

Leeres **Zimmer**
zu vermieten, Amalienstr. 4.

Achtung!
zur M. 1. - ist ein Ofen zu reinigen und wischen. Schmelz, Reparaturen, Radm. Bedienung, Kamin, Karlsruher Str. 6, 4. Wegweh. 18451

Di. 21. 3. Mar. Mi. 22. 3. Nachm. Wilhelm Zell. Abends: Tieland. Do. 23. 3. Waldrieden. Freitag: Die kleinen Viermannen. Samstag: Greif Käse. Fr. 24. 3. Waldrieden. Sonntag: Die kleinen Viermannen. Montag: Greif Käse. Sa. 25. 3. Waldrieden. Di. 26. 3. Nachmittags: Die Nacht d. 17. April. Abends: Neu einstudiert: Die Nacht des Schiffs. Im Konserthaus. Der Raub der Schatzkisten.

Das Evang. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar
des Diakonissenhauses Bethlehem

Abert beruht zur Ausstellung der künstlerisch-technischen Arbeit der neuen „staatlich geprüften Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen“ ein auf Samstag, den 18. u. Sonntag, den 20. März, jeweils von 8-9 Uhr im Markgräf. Palais, Karl-Friedrichstr. 23.

Die Abtötung der **MOTTEN**

Derzeit (besond. in Polstermöbeln) wird mit keinem Mittel so vollkommen erreicht, wie mit meinem geruchlos, mannsich. Entmottungsmittel. Es gibt eine leicht. Garantie für vollstänbige Abtötung, welche sich im Inneren der Stoffe vollzieht, ohne Dampfen zu verursachen, erstickt wird. Man bringe die von Motten befallenen Gegenstände nicht erst nachdem alles mit Öl umhüllt ausgegangen wurde.

D. S. G. H. Springer, Eiltlinenstr. 51, Tel. 2340 18412

Schmerzen? Dann Citrovannille

Vor allem ein zuverlässiges, rasch u. mild wirkendes Mittel, dabei stets bekömmlich. 33 Jahre erprobt und ärztlich empfohlen gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, Neuralgien, Unbehagen u. Schmerzzustände. Der Versuch überzeugt. 6 Pulver- od. 12 Oblaten-Pack. RM 1.10! Die Oblatenform gewährt geschmackreies Einnehmen.

18215

Heute 4-6 Uhr, Mollkstr. 17!
Besichtigung der Möbel etc. die Morgen verfertigt werden. 18152

Schreibmaschinen-Reparaturen

aller Fabrikate 15320

Adlerwerke Filiale
Zirkel 32 / Telefon 236

in neuer Janssen **Verrate Heimat**
von Werner Janssen in Leinen Mk. 4.80
Zu beziehen von: **Bährer-Verlag G.m.b.H.**
101. Buchvertrieb Karlsruhe, Kaiserstr. 123

Größeres Quantum
gebrauchter Röhren von 1/2-3 Zoll zu kaufen gesucht. Angebote unter 18413 an den Führer-Verlag.

Waldstraße 6
wird ein außergewöhnlicher Verkauf in Büroartikeln, Schreibapparat etc. wegen konstantes durchgeführ. Rabatt von 15 bis 30 Prozent.

Amtl. Anzeigen
Bekanntmachung
Die Reichsbahn beabsichtigt, die im Jahre 1884 erbaute Schiffsbrücke über den Rhein bei Maxau durch eine feste Brücke für eine zweigleisige Hauptbahn und für eine dreigleisige Strecke auf gemeinsamer Gründung zu ersetzen. Gemäß § 37 Abs. 2 Satz 1 des Reichsbahngesetzes (RGBl. 1930 Teil II S. 369) und § 29 Ziffer 2 des Bad. Enteignungsgesetzes ist die Einleitung des landespolizeilichen Prüfungsverfahrens angeordnet. Zur Prüfung und Begutachtung des Unternehmens wird Termin bestimmt auf **Dienstag, den 28. März 1933, vorm. 9 Uhr** auf das Rathaus in Amlingen.

Zu bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß es den Beteiligten freisteht, in der Tagfahrt ihre etwaigen Einwendungen gegen das öffentliche Unternehmen und gegen die an dem öffentlichen Unternehmen vorzubringen und Anträge auf die dem Unternehmer im öffentlichen Interesse oder für die benachteiligten

Email-Kohlenherde
von 58 Mk. an

keine Puppenkinderherde. Bitte besichtigen Sie mein Lager. Ihr alter Herd wird in Zahlung genommen. 18156

G. Dürr, Wilhelmstraße 63

Steuerberatung Sanierungen Bilanzarbeiten

18005

Dr. W. HOCHSCHILD
KARLSRUHE, Amalienstr. 14, Telefon 1173

Zum Umzug und Frühjahrsputz

unsere 18379

Frühjahrs-Neuheiten!

in den letzten Tagen sind große Posten geschmackvoller Frühjahrs-Neuheiten in

Gardinen und Dekorations - Stoffen

direkt aus unseren eigenen Fabriken hergekommen, die wir jetzt zum Umzug und Frühjahrsputz zu äußerst niedrigen Preisen zum Verkauf bringen.

Wir beraten Sie völlig unverbindlich und übernehmen die Aufmachung bei billiger Berechnung.

Eugen Kentner A.G.
Mech. Weberei Gardinenfabriken

Verkaufshaus: Karlsruhe, Kaiserstraße 84

meine Anzeigen
haben nachweisbar großen Erfolg.

Dem Hitlerjugend

Schenkt bei festlichen Anlässen das Buch eines Frontsoldaten, dem das Erleben des Weltkrieges höchste Pflichterfüllung für sein Vaterland war. Darum gab der Verfasser Hans Zöberlein in seinem Buch den Titel

Der Glaube an Deutschland

Mit Zeichnung des bekannten Kriegsmalers Albert Reich, München, ca. 900 Seiten in Ganzleinen

gebunden Mk. 7.20

Zu beziehen von: **Führerverlag G. m. b. H. Karlsruhe, Kaiserstr. 133, Telefon 7930 Postcheckkonto, Karlsruhe 235**

RESI

Das große Erlebnis!

Rudolf Forster

Morgengrot

Eine deutsche Grosstat der UFA

Ein Triumph der deutschen Filmkunst

Regie: **Gustav Ucicky**

Die Hauptdarsteller:
Rudolf Forster | Fritz Genschow | Franz Nicklisch | Friedr. Gnaß | Paul Westermeyer | Gerhard Bienert | Adele Sandrock | Else Knott | Camilla Spira | H. Leibelt | Eduard v. Winterstein

Ab Heute
Nur geschlossene Vorstellungen jeweils **3³⁰ 6⁰⁰ 8³⁰ Uhr**

RESI-Lichtspiele

Waldstraße 30 Tel. 5111
Vorverkauf täglich ab 3.00 Uhr

Bekanntmachung
Die Reichsbahn beabsichtigt, die im Jahre 1884 erbaute Schiffsbrücke über den Rhein bei Maxau durch eine feste Brücke für eine zweigleisige Hauptbahn und für eine dreigleisige Strecke auf gemeinsamer Gründung zu ersetzen. Gemäß § 37 Abs. 2 Satz 1 des Reichsbahngesetzes (RGBl. 1930 Teil II S. 369) und § 29 Ziffer 2 des Bad. Enteignungsgesetzes ist die Einleitung des landespolizeilichen Prüfungsverfahrens angeordnet. Zur Prüfung und Begutachtung des Unternehmens wird Termin bestimmt auf **Dienstag, den 28. März 1933, vorm. 9 Uhr** auf das Rathaus in Amlingen.

Gaggenau
Bekanntmachung
Den Dienst des Bürgermeisters der Stadt Gaggenau, und Vermehrung dieser unvollständigen Redereien gebe ich hiermit bekannt, daß von Seiten der Aufsichtsbehörde angeordnet wurde, nachdem Herr Bürgermeister Schneider beurlaubt ist, die Geschäfte des Bürgermeisters zu übernehmen. Ich bin mir bewußt, daß umfangreiche und schwere Arbeiten während meiner Vertretung auf meinen Schultern lasten werden. Über voll Vertrauen auf meine neue Regierung im Reich und den Ländern und mit dem unerschütterlichen Glauben im Herzen, daß Deutschland einst den langverheißenen Aufstieg unseres Vaterlands erleben wird, loht uns gemeinsam an diesem gefeierten Ziele mitarbeiten. Zudem ist die verebrie Einwohnerschaft erfindlich wieder Ruhe und Besonnenheit bewahren zu wollen, bitte ich hiermit, in diesem Sinne zum Wohle des Volksangesen — jeder an seinem Posten — mitzuarbeiten, dann wird es höher gelingen, alle Arbeiten, die uns bevorstehen, zum Segen der Allgemeinheit zu meistern.
Gaggenau, den 17. März 1933.
Der Bürgermeister:
J. B. Feib.

Friedrich Schaufelberger
Treuhänder und Steuersyndikus
Karlsruhe, Klauerechtstr. 38

Beratung und Vertretung in Steuersachen, Einrichtung und laufende Führung der Geschäftsbücher, Vermögensverwaltung.

Zeitgemäße Berechnung
Vom Landesfinanzamt Karlsruhe für ganz Baden als Bevollmächtigter in Steuersachen zugelassen.

Bekanntmachung
Die Zahlungspflichtigen werden, um Ihnen Unannehmlichkeiten und Kosten zu ersparen, hiermit aufgefordert:

1. Die bereits verfällene Gemeinde- und Kreissteuer.
2. Die auf 5. eines jeden Monats fällige Gemeinde- und Kreissteuer.
3. Die fällige Bürgersteuer.
4. Die fällige Grundsteuer.
5. Die fälligen Gewerbe-, Handels- und Bürgersteuer.
6. Die fälligen Wots- und Solzgebühren.
7. Die fälligen Gas- und Wasserbeiträge.
8. Die fälligen Miet- und Pachtzinsen.
9. Die fälligen Zins- und Zinseszinsbeiträge.
10. Die sonstigen fälligen Gebühren, innerhalb 8 Tagen zu entrichten.

Gleichzeitig mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß diejenigen Steuerzahler einen Abzug von Steuern erhalten, welche ihre Gemeinde- und Kreissteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 fällig geworden ist, bezahlt haben, sofern die zu zahlende jährliche Gemeinde- und Kreissteuer solche Staatssteuer vom Grund- und Betriebsvermögen und Umgelegtsteuer insgesamt 25.- RM betragen und Antrag hierfür beim zuständigen Finanzamt gestellt wurde.
Gaggenau, den 16. März 1933.
Stabschef:
Rofe.

Bodenwachs la Bodenbeize la
die Dose von 45 Pfg. an **Öl- und Lackfarben** gebrauchsfertig

Parquetputz, Stahlwolle, Wischen, Pinsel etc. vortellhaft im Preis 18159

Farben- und Lackgeschäft
Wilhelm Jung, Karlsruhe, Markgrafenstraße 30a
bei der Gewerbeschule.

Eine Stunde können Sie auf diese Weise
Ihre Kleidungsstücke „bearbeiten“, — und immer noch fliegt der Staub, Fasern und Bazillen nicht nur in der Luft herum, sondern auch in Mund und Nase. Deshalb müssen alle Kleidungsstücke, wenn sie immer wie neu sein sollen, von Zeit zu Zeit von Ihrem Farber-Printz chemisch gereinigt werden. Sie stellen dadurch Neuan-schaffungen weit zurück, und sparen noch obendrein. Für ganz sorgfältige Behandlung garantiert die

PRINTZ
Fabrik:
Ettlingerstrasse 65-67
Telefon 4507/08
Annahmestellen überall

Beim Einkauf auf den Führer bezugnehmen

PRINTZ
Fabrik:
Ettlingerstrasse 65-67
Telefon 4507/08
Annahmestellen überall